

Gleissendes Licht

**Ein musikalisches Ritual
des Erinnerns in Buchenwald,
Tel Aviv, Berlin und Jena.**

**29.09.2021, 20 Uhr
Volkshaus Jena**

KONZERT

29.09.2021, 20 Uhr
Volkshaus Jena

Im Rahmen der ACHAVA Festspiele Thüringen und des Themenjahres „Neun Jahrhunderte jüdisches Leben in Thüringen“. In Kooperation mit der Jenaer Philharmonie, der Staatskapelle Weimar, der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora und Deutschlandfunk Kultur.

Diese Veranstaltung ist Teil der stadtgesellschaftlichen Aktivitäten „Kein Schlussstrich! Jena und der NSU-Komplex“.

Pēteris Vasks

(*1946)

Konzert für Violine und Streichorchester
„Tālā gaisma“ („Fernes Licht“)
(1996/1997)

Marc Sinan

(*1976)

GLEISSENDES LICHT

Ein musikalisches Ritual des Erinnerns
(2021) (UA)

Die Uraufführung von GLEISSENDES LICHT ist ein Amalgam, das zugleich digital und real vier Orte musikalisch miteinander verbindet. Vor den Toren des ehemaligen KZ Buchenwald erklingt der Knabenchor der Jenaer Philharmonie. Begleitet von einem Blechbläserensemble der Staatskapelle Weimar sendet er einen Impuls ins Volkshaus nach Jena, den die Jenaer Philharmoniker unter der Leitung von Simon Gaudenz gemeinsam mit dem Dresdner Ensemble AuditivVokal und den Gesangssolist:innen Andreas Fischer, Katia Guedes, Johanna Krödel und Johanna Vargas zu einem Oratorium verweben. Weitere Brücken nach Jena schlagen die Schauspielerin Hadar Dimand in Tel Aviv und der Pianist Michael Wendeberg auf dem Berliner Bebelplatz, der ein Klavierkonzert aus Sinans multilokaler Komposition spielt. Das Libretto von Holger Kuhla basiert auf Texten von Batsheva Dagan, dem Psalm 58 aus dem Alten Testament und verarbeitet Zitate u.a. von Hannah Arendt. Im Volkshaus Jena sowie live auf Deutschlandfunk Kultur führen die digitalen Fäden zusammen und fügen sich zu einem gemeinsamen Ritual des Erinnerns als Symbol für die ewige Verbundenheit von uns Menschen, Tätern wie Opfern, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Musikalisch und thematisch ergänzt wird die Uraufführung durch das Konzert „Tālā gaisma“ („Fernes Licht“) von Pēteris Vasks mit der Solistin Rosa Donata Milton, Stellvertretende Erste Konzertmeisterin der Jenaer Philharmonie.

HINTERGRUND

„TĀLĀ GAISMA“ („FERNES LICHT“)

Der in Riga lebende Komponist Pēteris Vasks wurde 1946 als Sohn eines baptistischen Pfarrers im westlichen Lettland geboren – und galt damit im von der Sowjetunion besetzten Gebiet als Sohn eines Staatsfeindes. In seiner Kindheit hatte Vasks das Klavier- und Geigenspiel erlernt und bereits mit acht Jahren angefangen zu komponieren. „Das war mein großes Geheimnis, dass ich komponiere. So wichtig, und so intim.“ Später studierte Vasks Kontrabass an der Musikakademie in Vilnius (Litauen), da ihm das Studium in Lettland aus politischen Gründen verwehrt

blieb. Schon bald spielte er in bedeutenden Sinfonie-, Kammer-, Rundfunk- und Fernsehorchestern. Zum ersten Vorbild für seine Kompositionen wurde der freie Predigtstil des Vaters: „Genauso mache ich es in der Musik. Ich muss das Wichtigste sagen. Es geht um Ideale, um Glaube, um Liebe. [...] Ich will der Seele Nahrung geben. Das predige ich in meinen Werken.“

„Tālā gaisma“ („Fernes Licht“), ein einsätziges Konzert für Violine und großes Streichorchester, ist inspiriert durch Gidon Kremers Autobiografie „Kindheitssplitter“, die bei Vasks eigene frühe Erinnerungen an das Leben in unterdrückter Freiheit wachruft. Der Komponist schrieb das Konzert für den Stargeiger und die Kremerata Baltica, die es 1997 bei den Salzburger Festspielen uraufführten. Der Titel verweist auf eine Welt in der fernen Zukunft, die – einem Lichtstrahl am Horizont gleich – bisher nur zu erahnen ist. Vasks unzerstörbare Hoffnung auf diese bessere Welt floss programmatisch in die spirituelle Komposition mit ein.

„Ein Lied, das aus der Stille kommt und in die Stille entschwebt, voll von Idealismus und Liebe, zuweilen wehmütig und dramatisch“, fasst der Komponist sein Werk zusammen.

Die Solistin des heutigen Abends, Rosa Donata Milton, hat Vasks Violinkonzert 2016 das erste Mal aufgeführt. Durch die Musik entstand eine tiefe Verbundenheit und enge Freundschaft mit

dem Komponisten, der 2017 sogar aus Lettland zu ihrer Aufführung der Werke „Vox Amoris“ und „Einsamer Engel“ nach Deutschland reiste. Über Vasks' Musik sagt Milton: „Es ist ein Geschenk, sich mit seiner Musik beschäftigen zu dürfen. Sie enthält so viel Tiefe, Wahrheit und vor allem ganz viel Liebe.“

GLEISSENDES LICHT

1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland und 900 Jahre jüdisches Leben in Thüringen können nicht begangen werden, ohne die systematische Verfolgung und Vernichtung der Juden Europas zu erinnern. Antisemitismus, Faschismus, Rassismus sind und bleiben Teil der lebendigen Geschichte Deutschlands und des Landes Thüringen. Das müssen wir anerkennen, dem müssen wir uns stellen und das dürfen wir niemals vergessen. Umso intensiver, da in Städten deutscher „Dichter und Denker“ abermals antisemitischer, rassistischer und menschenverachtender Terror seine Opfer fordert. Jede fremdenfeindliche Tat, jeder antisemitische Übergriff, jeder menschenverachtende Terrorakt, jeder Angriff auf eine Synagoge, eine Moschee, eine Kirche ... bindet uns doppelt an unsere abgründige Geschichte.

Batsheva Dagan, eine Überlebende des KZ Auschwitz, schrieb 1945 einen offenen Brief an eine ihrer Peiniger:innen, die in Deutschland vor Gericht stand. Ein so berührendes, wie scho-

nungsloses Plädoyer für Gerechtigkeit, voller extremer Gefühlslagen, eine Klage wider die unaussprechlichen Taten des Menschen am Menschen. Dagan formulierte Gedanken zu Schuld, Rache, Vergebung und Gerechtigkeit. Gemeinsam mit biblischen „Rachepsalmen“ bildet dieser Text die Grundlage für das Projekt GLEISSENDES LICHT, ein oratorisches Werk des türkisch-deutschen Komponisten Marc Sinan. Im Gedenken an den Holocaust setzt sich seine zeitgenössische Komposition mit den radikalen Gefühlen und Gedanken Batsheva Dagens auseinander, ist Verneigung vor den Opfern und schonungsloser Appell in die Zukunft. Musikalische Schönheit trifft auf die dunkelsten Abgründe menschlichen Handelns, gespielt, gesungen und gesprochen von einem heterogenen Ensemble.

Marc Sinans GLEISSENDES LICHT setzt sich vor dem Hintergrund des Holocaust mit den Fragen nach Schuld, Rache, Vergebung und Gerechtigkeit schonungslos auseinander. Vasks' „Fernes Licht“ geht einen Schritt zurück und gleichsam weiter, gibt uns den Schimmer von Hoffnung auf eine „schöne Welt, bevor die Wellen zu schlagen beginnen und alles hinein steuert in ein brodelndes Chaos.“ Beide Werke finden sich in einem Doppelkonzert als eine so heterogene wie notwendige musikalische Begegnung, als „ein tröstendes Lied, das dort zu hören sein möge, wo Menschen unglücklich sind“, wie Pēteris Vasks es einmal formulierte.

LIBRETTO

GLEISSENDES LICHT

Solo:

Schuld Schuld Schuld ...

Sprecherin:

Wir warten immer noch auf das Urteil. Sie werden vielleicht einem Erschießungskommando entgegen-treten müssen oder am Genick erhängt werden, bis sie tot sind. Trotzdem werden ihre Opfer nicht sehen, dass Gerechtigkeit geschehen ist. Nur wenn sie gezwungen werden, so zu leiden, wie sie uns dazu gezwungen haben, kann gesagt werden, dass Gerechtigkeit geschehen sein wird. Wir ihre Opfer, wollen sie nicht sterben sehen, wir wollen vielmehr, dass sie leben, wie wir es auch mussten, mit Schwaden aus schmutzigem Rauch aus den Schornsteinen des Krematoriums ständig vor unseren Augen.

Solo:

Schuld!

Schuld ist Schuld und Schuld wird durch neue Schuld vergolten.

Schuld schreit nach neuer Schuld!

Helft uns!

Gerechtigkeit!

Ich fordere Gerechtigkeit helft mir tretet für mich ein vergesst mich nicht und lasst sie zittern vor Angst zu einem Nichts schrumpfen soll ihre Seele

Chor:

Ihr sollt meine Racheengel sein.

Sprecherin:

Zerbrecht ihnen die Zähne im Maul, zerschlagt die Fressen der jungen Löwen! Wir wollen, dass sie schwere Steine schleppen, barfuß in Lumpen. Wir wollen sehen, wie sie geschlagen werden, grausam und gnadenlos, wie sie grausam und gnadenlos geschlagen haben. Wir wollen sehen, wie sie verhöhnt werden, wie sie uns verhöhnten und erniedrigten in unserer Verzweiflung. Wir wollen sehen, wie ihr blondes Haar geschoren wird, so wie man uns die Köpfe geschoren hat. Sie, ja auch sie, müssten gezwungen werden, hinzuschauen, während die, die ihnen nahestehen, in den Tod geschickt werden. Man soll auch sie lebendig in den Hochofen des Krematoriums schieben, wie sie es mit so vielen von uns getan haben.

...

Solo:

*Helft mir!
Tretet für mich ein!
Erinnert mein Schicksal, helft!
Und lasst sie nicht davonkommen,
erfindet die Hölle neu für diese Menschen ihr
Menschen
seid stärker als sie
helft!*

Kinderchor/ Solo:

*Ihr sollt meine Racheengel sein
Seid nicht bang der Tag ist schön
Helle scheint in jeder Tiefe. Ich
wollte hier nicht sterben, verzeiht
dass ich hier liege.*

Sprecherin:

*Sie haben vergessen. Viele haben vergessen. Sie
flehten um mildernde Umstände, als sie vor Ge-
richt standen. Viele haben um Vergebung gefleht.
Die Augen der Welt waren auf uns gerichtet. Ein
Urteil erwartend. Aber die Opfer haben längst das
Urteil über sie gesprochen. Wir verurteilen sie zu
leben und zu leiden...*

Kinderchor/ Chor:

*Sie
werden
versickern
wie*

*Wasser
im
Sand*

*Ich singe Euch ein Lied.
Sprecht ihr Recht, ihr Mächtigen?
Richtet ihr in Gerechtigkeit?
Oder seid ihr die Täter,
und eure Hände
schmutzig.*

Solo:

*Ihr verlasst die Scham
als Verräter, ihr irrt,
kaum entkommt ihr den
Lippen eurer Mütter.*

*Ihr seid voller Gift
wie Schlangen, taube Kobras,
die ihre Ohren verschließen,
um die Stimme ihrer Beschwörer
nicht zu hören.*

Kinderchor:

*Und die Gerechten sind froh,
wenn sie Vergeltung sehen.*

Chor:

*Und baden ihre Füße
im Blut der Täter;*

...

Sprecherin:

Vergib deinem schlimmsten Feind. Es wird deine Seele heilen. Es wird dich von deinen Feinden, von deinen Peinigern befreien. Wie schön das klingt. Warum sollten wir vergeben. Wer vergibt uns. Was könnte uns erlösen. Wer befreit denn uns von euren Taten. Das ist mein toter Punkt. Nichts kann mich befreien von euch. Ich kann verstehen, ich kann versuchen zu vergessen, aber vergeben kann ich nicht. Ich habe nur eine Forderung. Erkennt unser Leiden. Brennt was geschehen ist in eure Gehirne als eine Wahrheit. Und diese Wahrheit darf niemals verloren gehen. Dann vielleicht können wir beginnen über Vergebung zu reden. Und dennoch wird es für uns niemals mehr, wie es war. Denn gutmachen kann man niemals, wo Menschen wirklich handeln.

*Sagt meinen Namen. Und ich habe wieder einen Namen,
Sagt meinen Namen. Und ich habe wieder einen Namen,
Sagt meinen Namen. Und ich habe wieder einen Namen,
Sagt meinen Namen. Und ich habe wieder einen Namen,
Sagt meinen Namen. Und ich habe wieder einen Namen...
Sagt meinen Namen. Und ich habe wieder einen Namen...*

Kinderchor:

*Ich singe Euch ein Lied.
Sprecht ihr Recht, ihr Mächtigen?*

*Richtet ihr in Gerechtigkeit?
Oder seid ihr die Täter, und eure Hände schmutzig.*

Chor:

*Ver-ge-bung
Ver-ge-bung
Ver-ge-bung
Ver-ge-bung
Ver-ge-bung
Ver-ge-bung
Ver-ge-bung
Ver-ge-bung
Ver-ge-bung
Ver-ge-bung*

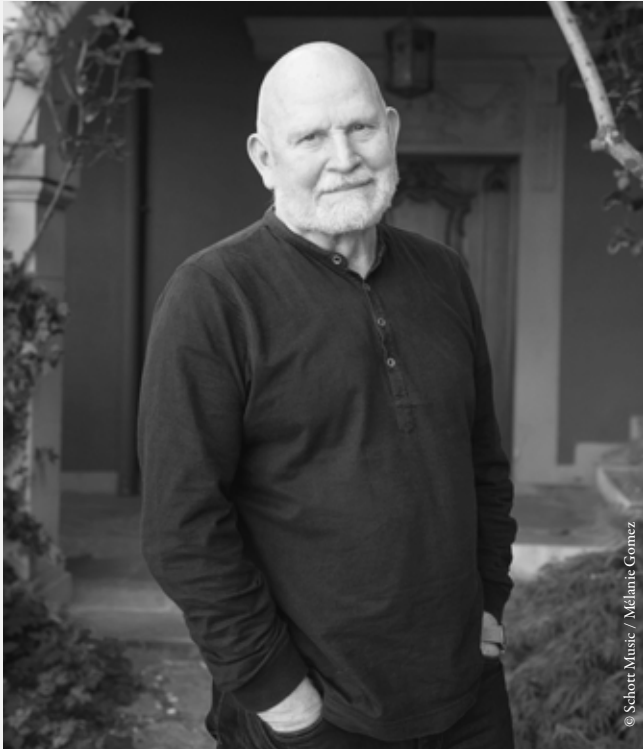
**Solo/ Chor/
Kinderchor:**

*Seid nicht bang
der Tag ist schön
Helle scheint in jeder Tiefe.*

*Ich wollte hier nicht sterben, verzeiht
dass ich hier liege.
Der erste Schmerz ist
der Verlust.
Der zweite Schmerz
der Hass.
Der dritte Schmerz
Vergabung.*

...

Noch immer warte ich auf die Gerechtigkeit. Ich kann verstehen doch nicht verzeihn. Vergebung ist nicht Vergessen. Fragt heute. Schweigt nicht. Bleibt ihr stumm, wird es auch euch treffen. Helft uns tretet für uns ein. Vergesst uns nicht. Sagt meinen Namen. Und ich habe wieder einen Namen.



Pēteris Vasks wurde 1946 im lettischen Aizpute geboren. Als Sohn eines in Lettland bekannten baptistischen Pastors erhielt Vasks zunächst Musikunterricht an der örtlichen Musikschule in Aizpute. Erste Kompositionen folgten, sowie eine Ausbildung als Kontrabassist in Vilnius (1959-64). Bereits ab 1961 war er Mitglied verschiedener Sinfonie- und Kammerorchester. Darüber hinaus studierte Vasks von 1973 bis 1978 bei Valentin Utkin Komposition an der lettischen Musikakademie in Riga. In den Folgejahren arbeitete er als Musiklehrer. Seit 1989 unterrichtet Vasks Komposition in Riga. Seine Werke haben in den letzten Jahrzehnten sowohl in Lettland als

auch international große Anerkennung gefunden.

Marc Sinan ist Komponist und Gitarrist. In seiner Arbeit erprobt er neue Wege der Kollaboration zwischen Künstler:innen im transkulturellen und transmedialen Kontext. Dabei arbeitet er meist in Personalunion als Komponist, künstlerischer Leiter, Gitarrist und Produzent mit seinem eigenen Ensemble, der Marc Sinan Company, sowie wechselnden internationalen Gästen und institutionellen Partnern. Aufnahmen seiner Werke werden bei ECM Records veröffentlicht. Er lebt und arbeitet in Berlin.





Rosa Donata Milton ist seit 2004 Stellvertreterin der 1. Konzertmeisterin der Jenaer Philharmonie. Sie ist als Solistin und als Gast-Konzertmeisterin renommierter Orchester sowie als Kammermusikerin tätig. Seit 2008 hat sie einen Lehrauftrag an der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar inne. Ihre Ausbildung erhielt sie von Wolfgang Marschner an der Pflüger Stiftung Freiburg und von Jost Witter an der Hochschule

für Musik FRANZ LISZT Weimar. Wichtige Impulse gaben ihr R. Kussmaul, R. Ricci, I. Ozim, I. Haendel, N. Brainin und T. Brandis. Ihr Studium schloss sie mit 1,0 und dem solistischen Abschluss „Konzertexamen“ ab. Sie gewann den 1. Preis sowie einen Förderpreis beim Int. Spohr-Violinwettbewerb, den Stennebrüggen-Preis der Philharmonie Baden-Baden, den Eduard-Söring-Preis und den Leonberger Musikpreis. Rosa Donata Milton spielt eine Violine des Geigenbaumeisters Benjamin Banks aus dem Jahre 1766.

Der Bass **Andreas Fischer** studierte Gesang, Schulmusik und Germanistik in Stuttgart, Wien und Tübingen. Zentraler Aspekt seiner Arbeit ist die intensive Auseinandersetzung mit neuester Musik in enger Zusammenarbeit mit den Komponisten. Als Mitglied der Neuen Vocalsolisten Stuttgart hatte er Teil an unzähligen Uraufführungen, Rundfunkproduktionen und CD-Aufnahmen. Sein besonderes Interesse gilt dem Musiktheater: als Solist ist er gefragter Partner vieler Opernhäuser und Komponisten. In zunehmenden Maße widmet er sich auch der pädagogischen Arbeit und gestaltet Workshops und Meisterkurse für Vokalensembles an renommierten Instituten und Akademien wie der Biennale di Venezia, den Darmstädter Ferienkursen, IMPULS Graz, der Stuttgarter Musikhochschule und dem Californian Institute of the Arts.



Katia Guedes



Andreas Fischer



Johanna Vargas



Johanna Krödel

Die in Brasilien geborene Sopranistin und Komponistin **Katia Guedes** wird international als eine der profiliertesten Sängerinnen des zeitgenössischen Musiktheaters geschätzt. Sie war bereits in zahlreichen Opernproduktionen zu erleben, u.a. als Königin der Nacht, Gilda, Lucia de Lammermoor und Morgana (ALCINA), sowie in der Partie der Gabrielle in DIE TEUFEL VON LOUDUN von W. Penderecki unter W. Jurowski und Harry Kupfer an der Semperoper Dresden. Weltweit arbeitete sie u.a. mit Kammerensemble

Neue Musik Berlin, Mosaik, Modern Art Sextett, Resonanz, Courage, Nieuw Ensemble Amsterdam, Klangforum Wien, Staatsorchester São Paulo und Berliner Symphoniker. Auch ihre Kompositionen wurden bereits international aufgeführt, u.a. in Deutschland, Brasilien, Portugal und Frankreich.

Die Altistin **Johanna Krödel** ist vielseitig erfahren im Konzertfach wie auf der Opernbühne. So war sie, häufig mit zeitgenössischen Werken, u.a. auf den Opernbühnen der Ruhrtriennale, der Armory Hall New York, des Nationaltheaters Mannheim, der Oper Frankfurt oder der Oper Dortmund zu erleben. Im Konzertfach tritt Johanna Krödel deutschlandweit mit den wichtigsten Partien des Altfachs auf und singt mit Freude und Neugier zeitgenössische Kompositionen. Sie arbeitete wiederholt mit den Dirigenten Florian Helgath, Antonius Adamske, Peter Rundel, den Regisseuren Kay Voges, Benedikt von Peter, Achim Freyer und Heiner Goebbels sowie Orchestern wie den Berliner Philharmonikern, Ensemble Modern, Ensemble Resonanz, International Contemporary Orchestra (New York), Concerto Köln und La Banda.

Die kolumbianische Sopranistin **Johanna Vargas** ist festes Mitglied der Neuen Vocalsolisten-Stuttgart und zählt zu den gefragtesten Sopranistinnen für zeitgenössische Musik. Sie war an diversen Uraufführungen, Festivals, CDs (Wergo, Naxos)-, sowie Rundfunk- und Fernseh-Aufnah-

men beteiligt, und hat dabei u.a. mit Sir Simon Rattle, Emilio Pomárico, Dennis Russell Davies, Peter Rundel, Beat Furrer, Bernhard Lang, Johannes Kreidler, Wolfgang Rihm, Klangforum Wien, Ascolta Ensemble, Ensemble Musikfabrik zusammengearbeitet. Sie ist Artist in Residence an der Cité des Arts de Paris (2022) sowie des Festivals de Royaumont (2021-2023).

AuditivVokal Dresden wurde 2007 durch den Dirigenten Olaf Katzer gegründet und avancierte in kurzer Zeit zu einem der profiliertesten Vokalensembles der Gegenwartsmusik. Im Mittelpunkt der interdisziplinär angelegten künstlerischen Arbeit steht die *conditio humana*, die Frage nach der Bedeutung von Menschlichkeit, Empathie, Verantwortung und Würde im Zeichen neuer technologischer, gesellschaftlicher und ökologischer Entwicklungen. Über 120 Uraufführungen, exzeptionelle Eigenproduktionen, internationale Gastspiele bei zahlreichen Festivals sowie CD-, Rundfunk- und Videoaufnahmen dokumentieren die künstlerische Vielfalt und stilistische Singularität. Die Erkenntnisse aus der Zusammenarbeit mit den renommiertesten Komponistinnen und Komponisten unserer Zeit fließen auch in die Interpretationen Alter und Früher Musik ein, bei denen das Ensemble mit einem eigenen Ansatz fasziniert.

Für den Dirigenten und Pianisten **Michael Wendeborg** ist der Umgang von Bach bis Schönberg ebenso selbstverständlich wie die



intensive Beschäftigung mit neuer und neuester Musik. Seit Beginn der Spielzeit 2020/21 wirkt er als Chefdirigent der Oper an den Bühnen Halle, wo er seit 2016 als erster Kapellmeister tätig war. Als Pianist war Michael Wendeborg Preisträger mehrerer internationaler Wettbewerbe und trat als Solist mit namhaften Orchestern unter Dirigenten wie Jonathan Nott, Marek Janowski und Daniel Barenboim auf. Von 2000 bis 2005 gehörte er als Pianist dem Ensemble Intercontemporain an und arbeitete intensiv mit Pierre Boulez zusammen. Dessen komplettes Klavierwerk führte er 2015 bei den Festtagen der Berliner Staatsoper sowie 2018 im Boulez-Saal auf; eine CD-Gesamtaufnahme ist Anfang 2021 bei dem Berliner Label *bastille* erschienen.

Die israelische und portugiesische Staatsbürgerin **Hadar Dimand** wurde in Jerusalem geboren. Sie studierte Schauspiel im „Yoram Levinstein Actor's Studio“ in Tel Aviv. Als Theaterschauspielerin arbeitete sie u.a. schon am Tzavta Theater



in Tel Aviv, am Goshen Theater und am Haifa Theater. Sie spielte in der Netflix-Serie *WHEN HEROES FLY* (2018), die als Beste Serie 2018 beim Festival Canneseries ausgezeichnet wurde und bei der Serie *DOCTOR COURAGE* (2018/2019) unter der Regie von Nahed Bashir. Zuletzt drehte sie die Apple-TV-Serie *LOSING ALICE* unter der Regie von Sigal Avin und den Kinofilm *KING OF KATHINONE* unter der Regie von Uri Marantz.

Die **Jenaer Philharmonie** ist eine bedeutende und unverzichtbare Größe im Kulturleben der Stadt Jena und des Freistaats Thüringen. Sie entwickelt neben ihrer regionalen Qualität als größ-

tes rein philharmonisches Orchester Thüringens zunehmend die Wirkung eines nationalen und internationalen Aushängeschildes und ist selbstverständliche Adresse für Solisten und Gastdirigenten von höchstem internationalem Niveau. Vor allem der auch überregional enthusiastisch wahrgenommene Mahler-Scartazzini-Zyklus zeigt ein junges, extrem engagiertes Orchester in ständiger Bewegung, das sich auch mit großer Kreativität und Hingabe der Musikvermittlung und der Aufgabe, neue Zielgruppen zu erreichen, widmet. Durch die der Jenaer Philharmonie angeschlossenen Chöre nimmt die Chorsinfonik einen wichtigen Part im Repertoire des Orchesters ein. In dem seit 45 Jahren bestehenden **Knabenchor der Jenaer Philharmonie** singen derzeit rund 70 Knaben und junge Männer. Dirigentin des Chores ist seit 2000 Berit Walther.

Die **Staatskapelle Weimar**, 1491 begründet, ist eines der ältesten und traditionsreichsten Orchester der Welt. Mit ihrer Geschichte sind bedeutende Musikerpersönlichkeiten wie Johann Sebastian Bach, Johann Nepomuk Hummel, Franz Liszt und Richard Strauss verbunden. Im „Klassischen Weimar“ als führende musikalische Einrichtung etabliert und ab 1791 dem Hoftheater zugehörig, gewann die einstige Hofkapelle ab Mitte des 19. Jahrhunderts insbesondere durch das Wirken von Liszt und Strauss als Kapellmeister auch an internationalem Renommee. Im Konzert- wie im Opernbetrieb am Deutschen Nationaltheater Weimar setzt das Orchester heute auf die Kom-

ination der bewussten Pflege seiner großen Tradition mit innovativen Aspekten. Zahlreiche CD-Einspielungen spiegeln das vielfältige, sich ständig erweiternde Repertoire von Mozart über Liszt, Wagner, Strauss und Furtwängler bis in die Moderne. National wie international als erstklassiges Konzertorchester gefragt, arbeitet die Staatskapelle Weimar regelmäßig mit Solist:innen und Dirigent:innen ersten Ranges zusammen. Tourneen und Gastkonzerte führten in den vergangenen Jahren unter anderem nach Japan, Israel, Spanien, Italien, Großbritannien, Österreich, in die Schweiz und die USA sowie regelmäßig in die großen Konzertsäle Deutschlands und zu bedeutenden Festivals.

Batsheva Dagan wurde 1925 in Łódź in eine jüdische Familie geboren. Sie floh 1942 mit gefälschten Papieren aus dem Ghetto Ransom. In Deutschland als Dienstmädchen zwangsverpflichtet, wurde sie verraten, verhaftet und in das KZ Auschwitz-Birkenau verschleppt. Im Januar 1945 kam sie mit einem Räumungstransport in das Frauen-KZ Ravensbrück. Kurz darauf deportierte man sie von dort in das KZ-Außenlager Malchow in Mecklenburg. Batsheva Dagan überlebte die Schoah. Befreit wurde sie nach sechs Gefängnisaufenthalten, drei Konzentrationslagern und zwei Todesmärschen. Von ihrer elfköpfigen Familie sind sieben Angehörige während der Schoah ermordet worden. In Palästina begann sie zu schreiben. 2005 erschien Dagens Lyrikband „Gesegnet sei die Phantasie – verflucht



sei sie! Erinnerungen von „Dort“ in deutscher Übersetzung. Seit Jahrzehnten kommt Dagan nach Deutschland, trifft die Jugend, „erzählt und warnt“. Denn „die Zukunft liegt in deren Händen“, glaubt die Psychologin und Autorin Batsheva Dagan, die auch Dozentin in der Gedenkstätte Yad Vashem ist und heute in Holon bei Tel Aviv lebt.

Holger Kuhla studierte Theaterwissenschaft, Dramaturgie und Kulturelle Kommunikation an der Humboldt-Universität in Berlin, war Dramaturg am Staatstheater Cottbus, wissenschaftlich-künstlerischer Mitarbeiter an der Humboldt-Universität, arbeitete freischaffend als Dramaturg, Regisseur, Autor für Theater und Hörfunk (DLF,

rb) und als Dozent für Theorie und Praxis an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ Berlin, sowie an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig. Er war Leitender Dramaturg am Anhaltischen Theater in Dessau und von 2013 bis 2017 Dramaturg am Maxim Gorki Theater in Berlin unter Shermin Langhoff und Jens Hillje. Als Autor, Librettist und Dramaturg arbeitet er für diverse doku-fiktionale Performances des Komponisten Marc Sinan.

Simon Gaudenz war nach ersten Stationen als Chefdirigent des Collegium Musicum Basel sowie zuvor als Gründungsmitglied und Künstlerischer Leiter der camerata variabile basel bereits Erster Gastdirigent des Odense Symphony Orchestra und Chefdirigent des Kammerorchesters Hamburger Camerata. Seit 2018 ist er Generalmusikdirektor der Jenaer Philharmonie. Er gewann u.a. den europaweit höchstdotierten Deutschen Dirigentenpreis und dirigiert renommierte Orchester wie die Staatskapelle Dresden, das Orchestre National de France, das Tonhalle-Orchester Zürich, die Russische Nationalphilharmonie, das Oslo Philharmonic, und viele weitere. Aus seiner Diskographie hervorzuheben sind die Gesamtaufnahme von Schumanns Sinfonien sowie die mit dem OPUS KLASSIK 2020 ausgezeichnete Einspielung von Sinfonien von François-Joseph Gossec.

Der international gefragte Komponist und Dirigent **Andrea Molino** ist gleichermaßen in der Musik des 20. und 21. Jahrhunderts (mit zahlreichen Uraufführungen) sowie in der traditionellen klassischen Musik zu Hause. Mit Marc Sinan verbindet ihn eine lange künstlerische Partnerschaft. Zuletzt wurde er als bester Dirigent mit dem Green Room Award 2018 für seine Arbeit bei der Oper King Roger in Sidney ausgezeichnet.

Berit Walther ist seit dem Jahr 2000 die Chordirektorin der Jenaer Philharmonie. Sie leitet den Philharmonischen Chor, den Madrigalkreis und den Knabenchor und inspiriert die 250 Sänger:innen immer wieder zu musikalischen Höchstleistungen. Nach ihrem Studium übernahm Berit Walther im Jahr 1993 zunächst die Leitung des Studentenchores der Friedrich-Schiller-Universität Jena und ein Jahr später die Leitung der Chöre des Musikgymnasiums Schloss Belvedere Weimar. Gleichzeitig war sie schon seit April 1993 bei der Jenaer Philharmonie tätig, als Stimmbildnerin und Assistentin der Chordirektoren Jürgen Puschbeck und Hermann Kruse, denen sie dann im Amt nachfolgte. Seit dem Wintersemester 2015/16 ist sie auch als Dozentin für Chor- und Ensembleleitung an der Universität Erfurt tätig. Ab Januar 2022 übernimmt Berit Walther zusätzlich die künstlerische Leitung des Landesjugendchores Sachsen-Anhalt.

BESETZUNG

JENA

JENAER
PHILHARMONIE

Violine 1

Marius Sima
Katharina-Viktoria
Georgiev
Antje Bernewitz
Felix Unger
Annette Williams
Bettina Wappler
Jeannina Gutiérrez
de Sommer
Olga Jemeljanowa

Violine 2

Solveig Mathe
Johannes Tauber
Martin Herz
Christoph Hilpert
Weronika Tadzic
Mayuko Hiyoshi
Verena Ochanine
Gabriele Suchlich

Viola

Thomas Cutik
Anne-Marei Holter
Monika Steinhöfel
Karina Suslov-Götz
Anne Schuster
Philine Blachny

Violoncello

Henriette Lätsch
Alma-Sophie Starke
Alexander Wegelin
Bernd Hammrich
Markus Eckart
Christiane Backhaus

Kontrabass

Przemysław Bobrowski
Ralf Noack
Christoph Staemmler
Klaus Heißenberger
Susanne Esser
Hadar Kadosh

Flöte

Erdmute Geuther
Kirill Mikhailov

Oboe

Gunter Sieberth
Andrea Abé

Klarinette

Vincent Nitsche
Wolfgang Perkuhn

Fagott

Manfred Baumgärtner
Matthias Schottstädt

Schlagwerk

René Münch
Johannes Kilian
Alejandro Coello
Calvo
Hsiao-Hung Lee

Klavier

Camelia Sima
Petra Kluge-Prieß

BESETZUNG

JENA

AUDITIVVOKAL
DRESDEN

Musikalische Leitung

Simon Gaudenz

Sopran

Linda Ahlers
Alexandra Berger
Constanza Filler
Nantja Toliou

Alt

Bernadette
Beckermann
Nanora Büttiker
Louisa-Marie Reh

Tenor

Andràs Adamik
Jan Lang
Christopher Renz

Bass

Max Hickl
Alexander Keuk
Felix Schwandtke
Gerry Zimmermann

Einstudierung

Clément Michelot

SOLIST:INNEN

Sopran

Katia Guedes
Johanna Vargas

Alt

Johanna Krödel

Bass

Andreas Fischer

Violine

Rosa Donata Milton

WEIMAR

KNABENCHOR
DER JENAER
PHILHARMONIE

BLECHBLÄSER-
ENSEMBLE DER
STAATSKAPELLE
WEIMAR

Horn

Ralf Ludwig
Andreas Nickel

Trompete

Rupprecht Drees
Runa Takada

Posaune

Michael Schröter-
Hölbing
Bernhard Stangl

Tuba

Bruno Osinski
Robert Schulz

Musikalische Leitung

Andrea Molino
Berit Walther

BERLIN

Klavier

Michael Wendeberg

TEL AVIV

Sprecherin

Hadar Dimand

IMPRESSUM

Veranstalter

ACHAVA e.V.
Schwanseestraße 33
99423 Weimar

ACHAVA Festspiele Thüringen:

Intendant: Martin Kranz
Produktionsleiter: Peter Kranz
Technischer Leiter: Martin Kaufmann
Kommunikation: Angelika Kranz



Förderer

#2021 JLID – Jüdisches Leben in Deutschland e.V. aus
Mitteln des Bundesministeriums des Innern, für Bau und
Heimat



Medienpartner



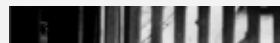
GLEISSENDES LICHT

wird produziert von YMUSIC

im Auftrag der ACHAVA Festspiele Thüringen

Komposition & Künstlerische Leitung: Marc Sinan
Libretto & Dramaturgie: Holger Kuhla
Produktionsleitung: Martin Naundorf, Eric Nikodym
Produktion: Wiebke Wesselmann
Produktionsassistent: Hannah Jahn
Musikalische Assistent: Marc David Ferrum
Digital Score: Karsten Lipp
Notensatz: Marc David Ferrum, Sebastian Plate
Videoproduktion: Nikolaus Götz, Daniel Miran
Projektion: Tiziano Mirabello
Technische Leitung: Volker Greve, Greve Studio
Tonmeister: Jörg Surrey
Videoregie: Franz Harfenmeister
Technische Assistent: Tobias Baumann
Texte Programmheft: Holger Kuhla, Vanessa Zuber
Redaktion: Martin Naundorf, Valerie Hantke, Eric
Nikodym und mit freundlicher
Unterstützung der Jenaer Philharmonie
Gestaltung: Markus Jansky, NurBaute Berlin

YMUSIC



Stiftung Gedenkstätten
Buchenwald und Mittelbau-Dora

